

ONLY THE STRONG SURVIVE

USA 2002

R: D.A. Pennebaker, Chris Hegedus.

P: Roger Friedman.

K: Jim Desmond, Nick Doob, Chris Hegedus, Erez Laufer, Jehane Noujaim, D.A. Pennebaker.

S: Roger Friedman, Chris Hegedus, Erez Laufer, Jehane Noujaim, D.A. Pennebaker.

Musiker: Jerry Butler, The Chi Lites, Isaac Hayes, Sam Moore, Ann Peebles, Wilson Pickett, Carla Thomas, Rufus Thomas, Mary Wilson.

UA: 14.1. 2002 Sundance Film Festival.

DVD-Vertrieb: USA: Miramax International/Buena Vista Home Entertainment (Region 1), D: Sunfilm Entertainment.

96min (101min), 1,33: 1 (DVD) Farbe, Dolby Digital.

Der zum Zeitpunkt des Films 72jährige Don A. Pennebaker und seine Ehefrau Chris Hegedus gelten als Pioniere des amerikanischen *Direct Cinema*. Mit Filmen wie *DON'T LOOK BACK* (1967) über Bob Dylan oder *MONTEREY POP* (1968) über das gleichnamige Musikfestival an der Westküste der USA haben die beiden sich in der Geschichte des Dokumentarfilms einen Namen gemacht, der weit über die Fans der jeweiligen Musik hinausgeht. *Direct Cinema* wurde von den beiden als das unmittelbare Abfilmen der Realität verstanden, die sich vor ihrer Kamera befand. Ein Eingreifen in das Geschehen wurde ebenso strikt abgelehnt wie jeglicher Kommentar. Pennebaker schuf damit einerseits Konzertfilme, die auch die Stimmung, das Publikum, das gesamte Setting mit einfingen (wie eben in *MONTEREY POP*). Andererseits gelang ihm etwa in *DON'T LOOK BACK* ein Porträt des jungen Bob Dylan, das über reine Konzertaufnahmen weit hinausgeht und in der Konzentration auf einen Protagonisten auch imstande ist, einiges über das Verhältnis zwischen Fans und Star, deren Projektionen und den Umgang von Akteuren der Rockmusik mit schnell erworbenem Starstatus zu erzählen.

1999 wurden Pennebaker und Hegedus von dem Journalisten und Soul-Fan Roger Friedman gebeten, die letzten Überlebenden der vor allem in den 1960er und frühen 1970er Jahren populären Soulmusik-Genres bei ihren Auftritten zu filmen und damit für die Nachwelt zu erhalten, da historische Aufnahmen laut Friedman nur spärlich bis gar nicht vorhanden seien. (Eine Behauptung, die nicht so ohne weiteres aufrecht zu erhalten ist, wie auch das im Film spärlich, aber doch verwendete Archivmaterial beweist.) *ONLY THE STRONG SURVIVE* folgt Friedman, der als eine Mischung aus Moderator und Protagonist präsentiert wird, auf seiner Suche nach ehemaligen Stars. Entgegen den Grundsätzen des *Direct Cinema* werden ihm auch Off-Kommentare erlaubt. Der Film beginnt in Memphis, einem der Zentren der Soul-Musik der 1960er Jahre. In einer Radiostation trifft Friedman auf den zum Zeitpunkt der Dreharbeiten 83jährigen Rufus Thomas. Thomas war, wie seine ebenfalls im Film präsente Tochter Carla, in den 1960ern einer der Stars des Labels *Stax*, das neben dem Detroit *Motown* als wichtigstes Label des Genres galt.

Für den Sound von Stax war die Labelband *Booker T. and the MGs* verantwortlich, die später auch mit eigenen Aufnahmen erfolgreich war. *ONLY THE STRONG SURVIVE* zeigt mit Sam Moore, der in der Formation *Sam & Dave* berühmt wurde, Wilson Pickett und Isaac Hayes einige ehemalige Musiker, die bei Stax unter Vertrag standen. Hayes etwa hatte bei Stax als Komponist begonnen und erst später seine Karriere als Performer gestartet.

Von all dem erfährt man in *ONLY THE STRONG SURVIVE* allerdings nicht viel, ebenso wenig wie über den Umstand, dass das von Weißen geführte Label den „schwärzeren“ Sound produzierte als das von Afro-Amerikanern gegründete *Motown*. Wenn man die Produkte aus Detroit mit denen aus Memphis vergleicht, ist unverkennbar, dass die südlichere Soul-Variante ungeschliffener und „härter“ daherkommt. Verglichen mit Wilson Pickett oder Sam & Dave klingen die Temptations, die Miracles und allen voran die Supremes kultiviert und poliert – mit ihnen, das spürte man sofort, wird man sich auch in und vor bester (weißer) Gesellschaft nicht blamieren [1].

Der Film liefert Bruchstücke der Geschichte des Soul und versucht sich in Porträts der einzelnen Musiker, die unterschiedlich aussagekräftig sind. Viel Zeit nimmt das Schicksal von *Sam Moore* im Film ein. Dessen Kompagnon Dave Prater starb 1988. Sam war in den 1970er Jahren drogensüchtig. In einer Fahrt in einer Stretch-Limo durch Manhattan erzählt er, wo er früher Drogen nicht nur konsumiert, sondern auch mit ihnen gedealt hatte. Losgekommen sei er von seiner Sucht durch die neben ihm in der Limousine sitzende Frau, die er Anfang der 1980er heiratete. In der Geschichte von Sam Moore gewinnt der Film eine Tiefe, die er dann auch mit Konzertaufnahmen zu verbinden weiß. Nachdem das Publikum die Geschichte dieses Mannes kennt, weiß es die Interpretation des gereiften Sam Moore des alten Hits „When Something Is Wrong With My Baby“ gegen Ende des Films wohl noch besser zu schätzen.

Derartige Momente sind allerdings spärlich gesät. Der Stax-Rivale unter den Soul-Labeln, Motown Records, ist mit Mary Wilson vertreten. Wilson war in der ursprünglichen Besetzung der Supremes und wurde von deren Leadsängerin Diana Ross ausgebootet bzw. (je nach Lesart) konnte sich gegen sie nicht durchsetzen. Man spürt am Auftreten von Wilson, an ihrer ganzen Haltung, dass sie die Geschichte wohl noch immer nicht ganz überwunden hat. Wer 40 Jahre danach noch als „Mary Wilson and the Supremes“ auftritt, muss wohl auch noch immer darüber verbittert sein, dass es damals „Diana Ross and the Supremes“ hieß. Bedauerlich ist nur, dass der Film über Wilsons Geschichte nichts erzählt und somit dem nicht-informierten Publikum die Chance nimmt, in Wilson mehr als eine alternde, arrogante Diva zu sehen.

Als drittes Zentrum des Soul präsentiert *ONLY THE STRONG SURVIVE* Chicago. Die dortige Szene ist mit den Chi-Lites und Jerry Butler vertreten. Der Film erreicht einen ersten Höhepunkt mit Aufnahmen von einem Konzert zu Ehren von Isaac Hayes, bei dem die meisten der präsentierten Musiker präsent sind. Sein Ende findet der Film mit Rufus und Carla Thomas. Rufus Thomas starb während der Produktion des Films, der

nunmehr ihm gewidmet ist. Der Tod von Thomas hat wohl auch Auswirkungen auf die Anlage des Films, der ihm relativ viel Raum gibt, ohne dafür aber so etwas wie ein dramaturgisches Konzept anzubieten. ONLY THE STRONG SURVIVE zeigt eine Hand voll Soul-Musiker, die allesamt ihre besten Zeiten längst hinter sich haben. Der Film zeigt Aufnahmen von Konzerten des so genannten „Oldies-Circuit“, der ewigen Konzertreihen, Tribute, Preisverleihungen und Wettbewerbe, die von mittelalterlichen, mittelschichtigen Soul-Fans zumeist in den amerikanischen Vorstädten organisiert werden. Mit Ausnahme des mittlerweile verstorbenen Isaac Hayes sind alle präsentierten Musikerinnen und Musiker von ihrer früheren Popularität weit entfernt. Der Film problematisiert dies aber nicht bzw. nur am Rande, wenn kurz davon die Rede ist, dass die Sängerinnen und Sänger um die Tantiemen ihrer alten Aufnahmen *de facto* geprellt werden. Der Film übernimmt vielmehr die unkritische Fan-Haltung von Roger Friedman, der den Soul-Stars keine einzige Frage von historischer, politischer oder musikalischer Relevanz zu stellen in der Lage ist.

Die Auswahl der Musiker scheint keinem wie auch immer gearteten Konzept geschuldet zu sein. Für den Beleg der Lebendigkeit des Genres sind jene, die schon seit Jahrzehnten ihr Dasein in Oldie-Shows verbringen, kaum die richtige Wahl. Jene hingegen, die ein tatsächliches Comeback - meist mit Hilfe von Produzenten, die Sinn und Verständnis für den historischen Sound haben - geschafft haben, kommen im Film nicht vor, ebensowenig wie diejenigen jungen Musiker, die abseits vom aktuellen Verständnis von R&B ihre Musik an den historischen Vorbildern orientieren und das Genre lebendig halten. Ein Brückenschlag zwischen Geschichte und Gegenwart, wie es etwa STANDING IN THE SHADOWS OF MOTOWN (USA 2002, Paul Justman) dadurch erreicht, dass es heutige Soulstars die alten Hits interpretieren lässt, fehlt in ONLY THE STRONG SURVIVE vollständig.

Dem Film schlug mitunter heftige Kritik entgegen. Das Online-Magazin *Salon* etwa sprach davon, dass der Film „profoundly disappointing“ sei. Charles Taylor kommt in seiner Rezension des Films auf ein Kernproblem des *Direct Cinema* zu sprechen: Der Film biete keinen Kontext. Taylor spricht von *Cinema Verité* und erläutert: „When I use that term, I'm basically referring to a documentary film that records what happens, without the use of interviews or voiceover narration. It's not a form of moviemaking that can be unconditionally recommended. Too often, the directors' insistence that removing themselves from the process allows events to proceed without their influence is essentially false. It denies the part the filmmakers play in shaping the events we see (as in the Maysles brothers' GIMME SHELTER), and denies the audience vital information by refusing to put what we see in context“ [2]. Das Problem von ONLY THE STRONG SURVIVE mag aber vielleicht weniger im fehlenden Kontext als im fehlenden Fokus liegen. In der Reduktion auf einen Musiker oder auf ein Konzert mag das unbeteiligte und unkommentierte Abfilmen eine legitime Methode sein. In der Darstellung eines ganzen Genres ist es denkbar ungeeignet.

(Claus Tieber)

Anmerkungen:

[1] Hündgen, Gerald: Hitsville U.S.A.: Tamla Motown in Detroit. In: Hündgen, Gerald (Hg.): *Chasin' A Dream. Die Musik des schwarzen Amerika von Soul bis Hip Hop*. Köln: Kiepenheuer & Witsch 1989, S. 75.

[2] Taylor, Charles: Only The Strong Survive. In: *Salon.com* 9.5.2003 Online:
http://salon.com/ent/movies/review/2003/05/09/only_strong/index.html (12.12.2009)

Rezensionen:

Holden, Stephen: Soul Men and Women of Memphis, in: *New York Times*, 9.5.2003, Online:
<http://www.nytimes.com/2003/05/09/movies/09ONLY.html> (12.12.2009).

Variety, 28.1.2002, S. 39.

International Documentary 22,4, May 2003, S. 8-10

Premiere 16,10, June 2003, S. 20, 30.

Weiterführende Literatur:

George, Nelson: *The Death of Rhythm & Blues*. New York: Pantheon Books 1988
Guralnick, David: *Sweet Soul Music: Rhythm and Blues and the Southern Dream of Freedom* New York: Back Bay Books 1999. Zuerst 1986).

Songs:

In the Midnight Hour (Wilson Pickett) / Land of 1000 Dances (Wilson Pickett) / Soul Survivor (Wilson Pickett) / Soul Man (Sam Moore) / Hold On I'm Coming (Sam Moore) / When Something Is Wrong with My Baby (Sam Moore) / Only the Strong Survive (Jerry Butler) / For Your Precious Love (Jerry Butler) / Someday We'll Be Together (Mary Wilson) / Love Child (Mary Wilson) / Have You Seen Her? (The Chi-Lites) / (I Feel Like) Breaking Up Somebody's Home (Ann Peebles) / Walking the Dog (Rufus Thomas) / Gee Whiz (Look at His Eyes) (Carla Thomas) / (Night Time Is) The Right Time (Rufus Thomas und Carla Thomas).

Empfohlene Zitierweise

Tieber, Claus: Only The Strong Survive. In: *Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung* 5.1 (2010), S. 136-139, DOI: <https://doi.org/10.59056/kbzf.2010.5.p136-139>.

Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung (ISSN 1866-4768)

Die Inhalte dieses Werks werden unter der Lizenz CC BY 4.0 Creative Commons Namensnennung 4.0 zur Verfügung gestellt. Hiervon ausgenommen ist das Bildmaterial, das abweichenden, in den Bildlegenden spezifizierten Bestimmungen unterliegt.